

AZ - FL-9494 Schaan

Dienstag,
14. Juli 1981

114. Jahrgang - Nr. 129

Erscheint Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
und Freitag/Samstag als
Wochenendausgabe

Liechtensteiner



Jeden Donnerstag
an alle Haushaltungen

Volks



Blatt

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

Deutscher Meister!

Grossartig die Leistung des Liechtensteiner Peter Frommelt an den Deutschen Tischtennis-Meisterschaften der Invaliden in Stuttgart. Im Finale bezwang er den ehemaligen Invaliden-Olympiasieger und wurde int. Deutscher Meister. Herzlichen Glückwunsch.

«Die Probleme laufen uns davon»

Votum des Landtagsvizepräsidenten Dr. Gerard Batliner zum Thema Eigenständigkeit und Überfremdung

Als einen «freundschaftlichen Dialog» zwischen den VU-Abgeordneten und der Regierung bezeichnete Landtagsvizepräsident die Interpellationsbeantwortung zum Thema Eigenständigkeit und Überfremdung. Der äusserlich umfangreiche Regierungsbericht lässt nach den Worten von Dr. Batliner die Problematik der Überfremdung auf dem Arbeitsplatz links liegen und enthalte auch statistische Angaben, die in ihrer Aussagekraft umstritten und irreführend seien. Anhand von konkreten Beispielen zeigte der Landtagsvizepräsident den Umstand auf, dass uns die Probleme im Bereich der Überfremdung «davonlaufen». Ausserdem bedauerte er, dass die paritätisch besetzte, gemischte Kommission, auf die er grosse Hoffnung gesetzt habe, im Regierungsbericht nicht einmal erwähnt und seit bald einem Jahr nicht mehr einberufen worden sei. Lesen Sie nachstehend das Votum von Dr. Gerard Batliner im Landtag vom 9. Juli, das sich mit der Interpellationsbeantwortung der Regierung zu diesem äusserst brennenden und wichtigen Problem kritisch auseinandersetzt:

Eine Bemerkung zu den von den VU-Abgeordneten gestellten Fragen

«Dem Leser der vier Fragen der Interpellation fällt auf, dass die Fragen 3 und 4 vorwärtsorientiert und die Fragen 1 und 2 lediglich vergangenheitsorientiert sind. Bei der Frage 3 wird die Regierung gefragt, welche zusätzlichen Massnahmen die Regierung ins Auge fasst, um in bezug auf die Überfremdung in Kapital und Grundverkehr wirkungsvoll korrigierend eingreifen zu können. Die Frage 4 lautet, was nach Auffassung der Regierung Land und Gemeinden zur Behebung des fehlenden Wohnungsangebotes für junge liechtensteinische Familien beitragen können. Es wird anderswo Gelegenheit sein, auf die recht summarische Beantwortung dieser Fragen einzugehen. Ich möchte mich der Frage Nr. 1, wo nach den Massnahmen zur Förderung und Erhaltung der Eigenständigkeit, und der Frage Nr. 2, wo nach den Massnahmen «mit dem Ziele einer Stabilisierung oder Reduzierung des ausländischen Bevölkerungsanteils in Liechtenstein» gefragt wird, zuwenden. Wie gesagt, bei diesen Fragen, insbesondere beim grossen Problem der personellen Überfremdung wird nicht gefragt, wie die Regierung dieses Problem zu lösen gedenkt, sondern danach, welche Massnahmen eingeleitet und durchgeführt wurden. Ich glaube, die Bevölkerung, die Liechtensteiner und die hier wohnenden Ausländer, hätten neben dem Rückblick vor allem die Lösungsvorstellungen interessiert. Und was bei diesem freundschaftlichen Dialog zwischen den Interpellanten Alfons Schädler und seinen Kollegen und der Regierung noch merkwürdiger erscheint, ist, dass im Zusammenhang mit der Überfremdung nur das Verhältnis zwischen der in- und ausländischen Wohnbevölkerung angesprochen ist. Wiewohl zur Überfremdung insbesondere auch für den Arbeitnehmer, auch die Überfremdung am Arbeitsplatz gehört und eine entscheidende Rolle spielt - wie dies noch vor kurzem in der Zeitung des Arbeitnehmerverbandes angesprochen wurde, und die Grenzländer in die Betrachtungsweise einzubeziehen sind.

Nun zur ersten Fragestellung: Welche Massnahmen hat die Regierung in den vergangenen Jahren eingeleitet und durchgeführt, die der Förderung und der Erhaltung der Eigenständigkeit dienen.

Ich stimme der Regierung zu, dass neben der Bewältigung der Überfremdungsproblematik eine positive Eigenständigkeitspolitik notwendig ist. Nach der Regierung sind «viele während der letzten Jahre getroffenen Massnahmen, welche zur Stabilität des politischen Lebens und zu einer Weiterentwicklung etwa von sozialen und kulturellen Einrichtungen im Lande beigetragen haben, als Förderung der Eigenständigkeit zu betrachten». Die Regierung schreibt dabei von einer «aktiven» Aussenpolitik im Rahmen der liech-

steinischen Möglichkeiten. Hier muss wohl richtiggestellt werden: Nicht einmal die weitaus stärkere Schweiz treibt eine sogenannte aktive Aussenpolitik und kann eine solche zufolge ihrer Neutralität auch nicht betreiben. Weiter heisst es im Bericht: «Einen wesentlichen Beitrag bilden ohne Zweifel auch die sich positiv entwickelnden Staatsfinanzen, welche durch eine ausgeprägte Reservebildung gekennzeichnet sind.» Ich möchte dem einen Satz gegenüberstellen, der in einem Papier der Liechtensteinischen Industriekammer vom Februar 1981 steht: «Der fast explosive Anstieg der Holdingeinnahmen reisst den Staatsetat unweigerlich zu einem Ausmass hoch, für das längerfristig niemand mehr die Verantwortung übernehmen kann.» Oder sind etwa der Abbau der liechtensteinischen Eigenleistungen in bezug auf die Staatseinnahmen, wie dies mit dem Steuersofortprogramm oder dem vorgezogenen Abbau der Alkoholsteuer geschah - was übrigens für die Durchführung der Gesamtsteuerreform nicht förderlich ist - Beiträge zur Sicherung der Staatsfinanzen? Lesen wir im Regierungsbericht weiter: «Erwähnenswert in diesem Zusammenhang sind schliesslich auch die Anstrengungen auf dem Gebiet der Energieversorgung, eine grössere Unabhängigkeit zu erlan-

gen», oder «der vor kurzem auch dem Landtag vorgelegte Bericht zur liechtensteinischen Sicherheitspolitik (ein starkes Wort!), welche die Grundlage für eine umfassende Planung von zielgerichteten Massnahmen im Hinblick auf Zivilschutz, Katastrophenbekämpfung und Landesversorgung darstellt». Und weiter: «Ebenfalls zu erwähnen sind der vor kurzem abgeschlossene Bericht zur liechtensteinischen Entwicklungshilfe. «Zu erwähnen in diesem Zusammenhang ist ebenfalls die Arbeit einer Arbeitsgruppe, welche sich mit der Liechtenstein-Darstellung im Ausland befasst.» «Von grosser Bedeutung wird auch eine bei einem bekannten Hochschulinstitut in Auftrag gegebene Perspektivstudie über die künftige Entwicklung der liechtensteinischen Wirtschaft sein.» Mit Verlaub: Enthalten solche Aussagen wirklich Informationen zum angesprochenen Problem? Nicht erwähnt dagegen ist, dass man landesweit die landwirtschaftlichen Gebiete schützen sollte zur Sicherung unserer Ernährung. Nicht erwähnt sind Massnahmen, um die wilde Überbauung zu bremsen. Denn immer mehr werden die biologischen Grundlagen und unsere Umwelt zum zentralen Thema der Erhaltung unserer Eigenständigkeit. Was unser Hochbauvolumen anbetrifft, verweise ich auf die Baubewilligungen, die nach einer explosionsartigen Steigerung anfangs der Siebzigerjahre bereits seit 1975, damals mit 290tausend Kubikmeter, 1979 auf über 600tausend Kubikmeter und 1980 auf 555tausend Kubikmeter Volumen angestiegen sind. Stichworte wie Helikopterlandeplatz Balzers und Baubewilligung Rizlina oder etwa Standort Tennishalle Triesen gehören auch in diesen Zusammenhang. Jede Minute geht bei uns fast

Fortsetzung auf S/2



Wichtige Kreditbeschlüsse

Vaduz: Generalversammlung des Bauernverbandes im Zeichen bedeutender Traktanden

(H. G.) - Am vergangenen Samstag fand im Hotel Falknis in Vaduz die ordentliche Generalversammlung des Liechtensteiner Bauernverbandes statt, bei der auf der Traktandenliste die Jahresrechnung, wichtige Kreditbeschlüsse zur Betriebsweiterführung der Getreidetrocknung und Wahlen vorlagen. Der neue Geschäftsführer Alfons Goop konnte mit einem sehr zufriedenstellenden Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr 1980 aufwarten. Bei den Wahlen wurden der bewährte Präsident Adolf Real (hier bei der Darlegung des Rechenschaftsberichtes) und Vizepräsident Franz Oehri wieder einstimmig bestätigt. Auf dem Bild erkennt man von links: Ehrenmitglied Dr. Alexander Frick, Vizepräsident Franz Oehri, Aktuar Hugo Gassner, Regierungsrat Dr. Walter Oehry und halb verdeckt alt Nationalrat Hans Hofer vom Landverband St. Gallen. (Ein ausführlicher Bericht folgt.)

III: Zwei Kraftwerke

Bei Ausbau des oberen Alpenrheins wahrscheinlich auch Voralberger Rheinkraftwerk

Käme es durch die Schweizer «Motor Columbus AG» zum Bau von fünf Flusskraftwerken zwischen Balzers-Trübbach und Ruggell-Sennwald, so wäre auch am «Voralberger Rhein ein Kraftwerksbau

ins Auge zu fassen», hiess es in der kürzlich stattgefundenen Pressekonferenz der Voralberger Kraftwerke AG.

Ein Flusskraftwerk am Rhein würde jedoch den Bau von Dämmen voraussetzen. Ebenso müssten die schlechten geologischen Voraussetzungen durch mehrere kleine Stautufen überbrückt werden. Nach Schätzungen der VKW würde der Rhein etwa 70 Prozent der Sommer- und 30 Prozent der begehrten Winter-Energie liefern.

Der Ausbau der Unteren III durch die Voralberger Illwerke stellt dagegen 62 Prozent Sommerenergie in Aussicht. Dieses Projekt reiht in der Prioritätenliste der Voralberger Kraftwerksbauten an vorderster Stelle. Und zwar sollen vorerst zwei der vier Kraftwerksstufen oberhalb und unterhalb Feldkirchs verwirklicht werden. Sollten die deutschen Illwerke-Partner an einer Beteiligung uninteressiert sein, würden die VKW einspringen. Auslösendes Moment: Walgau-Kraftwerk ab 1985!

In diesen Tagen fällt im Energiewirtschaftsbeirat des österreichischen Landwirtschaftsministeriums die Vorentscheidung über den Ausbau der Unteren III. Kraftwerk I und II an der Unteren III sollen 100 Millionen Kilowattstunden bringen.

Störende Drahtverhaue

Gemeinde Balzers: Aussicht auf baldige Entfernung der Hindernisse

(hoe) - Kilometerweit schlängeln sich die auf unserem Bild sichtbaren Drahtverhaue, stumme Zeugen und Überbleibsel aus dem Zweiten Weltkrieg entlang der nördlichen Grenze zur Schweiz bei Balzers. Was damals aus Gründen der Landesverteidigung für die Eidgenossenschaft von höchster Bedeutung war, ist fast 40 Jahre nach den Kriegswirren keine Notwendigkeit mehr. Die Drahtverhaue, die weite Strecken über Balzner Gemeindeboden, aber Schweizer Hoheitsgebiete verlaufen, stellen nicht nur Hindernisse in der Bewirtschaftung, sondern werden ausserdem aus der Sicht des Landschafts-

bildes in den Wäldern, Landwirtschaftszonen und Alpgemeinden als störende Faktoren empfunden.

Wie uns Vorsteher Mane Vogt anlässlich einer Begehung wissen liess, habe man in langwierigen privatrechtlichen Verhandlungen erreicht, dass die Hindernisse sukzessive aufgehoben würden. Eine entsprechende Zusage seitens des Militärs für einen Abbau in nächster Zeit liege vor. Ausserdem werde man bei restlichen Drahtverhaue die Bepflanzung von Windschutzstreifen ins Auge fassen.

Im gleichen Zusammenhang wies der

Gemeindevorsteher auch auf die von Landwirten erstellten Stacheldrahtzäune hin, die zu bemängeln seien. Wie schon in der Gemeindeorientierung vom Oktober 1980 festgehalten, möchte er auch an dieser Stelle um das notwendige Verständnis für Mensch und Tier bitten. Zudem seien Stacheldrahtzäune an öffentlichen Wegen gemäss Sachenrecht auch gesetzlich verboten.

Unsere Aufnahme zeigt einen Stacheldrahtzaun an der Grenze in Richtung Waffenplatz Luziensteig.

(Bild: Xaver Jehle)



Jetzt **4-4½%**
statt 3-3½% auf Sparkontengelder

VPB Sparer sind besser dran

25 Jahre -

Tel. 075/2 31 31
und 2 81 81

Für Leasing

BILFINANZ
AKTIENGESELLSCHAFT

FL-9490 VADUZ · TELEFON 075 / 27755